

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1930

268 (28.9.1930) Sonderbeilage. Das neue Kolpinghaus

Das neue Kolpinghaus

in Karlsruhe • am Karlsplatz

Sonder-Beilage zum Karlsruher Tagblatt

Sonntag, den 28. September 1930

Die Eröffnung

Am Samstag nachmittag wurde in Anwesenheit eines größeren Kreises von Ehrengästen, Vertretern der Staatsregierung, der Stadtverwaltung, Schulen und sonstiger Behörden, Freunden und Gönnern der Kolpingsache und Angehörigen der katholischen Kirchengemeinde, sowie Mitgliedern des kath. Gesellenvereins das Kolpinghaus nach seiner nunmehrigen Vollendung der Öffentlichkeit übergeben.

Der feierliche, schlichte Eröffnungsakt, der im stimmungsvoll geschmückten Speisesaal im Erdgeschoss am Haupteingang vor sich ging, wurde mit einem erhabenden Festgesang der Gefangsabteilung des Gesellenvereins eingeleitet, dem ein prächtiger Sologesang (Arietta von G. Giordani) durch Frau M. Eiche-Rodensheber (Klavierbegleitung H. Rübenader) und danach ein feiner, ausdrucksvoll gesprochener Prolog von D. Heim folgten. Im Mittelpunkt der Eröffnungsfeier stand die Ansprache des Hochw. Prälaten Dr. Stumpf, der den Anwesenden herzlichen Willkommen entbot und allen Mitarbeitern und Gönnern, die zum Gelingen des Werkes in hochherziger Weise beigetragen haben, tiefgefühlten Dank abstattete, sowie schließlich den Gesellenverein und seinen Präses Professor Dr. Nothenbiller zu seinem neuen, schmucken Heim beglückwünschte.

Am heutigen Tag, so führte der Redner u. a. weiter aus, hätten sich die Freunde der Kolpingsache zu einem Etappenstein des Wohltuns zusammengefunden, um das Fest der Vollendung in engerster, hilfsbereiter Gemeinschaft und Freude würdig zu begehen. Sei es doch gewiß keine leichte Aufgabe für den Gesellenverein und seinen Präses gewesen, die Bausumme von 750 000 Mark aufzubringen, doch sei alles, trotz der großen Verantwortung, die auf den Schultern des Bauherrn gelastet habe, einem guten Ende zugeführt worden und das sei ein doppelter Grund zur Freude, die heute und in der kommenden Woche der vorgesehenen Veranstaltungen in diesen Räumen widerhallen möge. Nicht Vergewöhnungen wolle man huldigen, denn dazu sei die Zeit zu schwer, aber reiner Freude



sich hinzugeben, das sei der Sinn der Veranstaltungen im künstlerischen Rahmen des reichhaltigen Programms, als dessen Höhepunkt der Kolpingsmarkt anzusehen sei, ein Hilfswerk, dem alle wohlwärtigen Gemütern nach besten Kräften hilfsreiche Beachtung schenken möchten. Benötigte doch der Gesellenverein edle Helfer, die bereit seien, ihm einen Teil der Sorgen, die er durch die Finanzierung des Projektes auf sich genommen habe, abzunehmen. Hier sei es der erprobte Geist der Zusammengehörigkeit und der gegenseitigen Hilfe, der in diesen Tagen Platz greifen möchte in den Herzen all derer, die sich zur Mitverantwortung an dem hehren Werk Kolpings, um damit auch materiell einen Baustein zu gestalten, der würdig sei, neben dem Grundstein des Hauses zu stehen und dessen Wirkung viele Jahre weiter dauern möchte im Verein Kolpings. Aus solcher Gemeinschaft werde das Leben wieder bereichert und die Arbeit froher. Die gegenwärtige Stunde der Gemeinschaft hilfsbereiter Gesinnungsfreunde sei dazu angetan, manche Sorge ausklingen zu lassen und Kraft zu schöpfen zu neuem Tun. Ueber den Kolpingsmarkt aber möchte ich, so schloß der

Redner, nicht ohne allen Helfern ein herzliches „Vergelt's Gott!“ anzurufen, den Kolpings-Grüß stellen: „Gott segne das ehrbare Handwerk!“

Im Anschluß an die Eröffnungsrede brachten die Herren M. Spengler, F. Fausler und H. Rübenader in brillantem Zusammenpiel ein Allegretto aus dem Trio Es-Dur von W. A. Mozart sehr tonisch zu Gehör.

In einem Schlußwort dankte Professor Dr. Nothenbiller gleichfalls allen Mitarbeitern und Helfern namens des Gesellenvereins für ihre tätige Mithilfe, insbesondere Hochw. Prälat Dr. Stumpf, als dem liebevollen, unermüdbaren Förderer des nunmehr vollendeten Hauses, das, getreu seinem sozialen Zweck, der katholischen Jugend in der Fremde das Vaterhaus zu ersetzen, anserforen sei.

Ein Rundgang unter sachkundiger Führung beschloß die eindrucksvolle, schlichte Eröffnungsfeier, welcher u. a. als Ehrengäste Präsident Raemlein von der Oberpostdirektion, Ministerialdirektor Huber, Landrat Dr. Baur, Direktor Ott vom Goethe-Gymnasium und Direktor Müller, Direktor Fichtel, Notar Stöcker, Geh. Rat Buch anwohnten.

Das neue Heim

Der Neubau des Kolpinghauses hat bemerkenswerten Anteil an der Erweiterung der Stadt Karlsruhe. Während er allgem. die Stadterweiterung nach Süden fördert und zum baulichen Zusammenschluß von Bahnhof und Stadt beiträgt, grenzt er auch den am Rufe der Karlsruher vorgezogenen Karlsplatz nach Süden ab und betont gleichzeitig den Anfang der hier abzweigenden Kolpingstraße, die als Teil der großen deutschen Autostraße Hamburg-Basel besondere Bedeutung besitzt. Dazu kommt noch, daß die Kolpingstraße durch ihre Verkehrsführung für einen großen Teil der Südweststadt eine sehr gute Verbindung zum Altstadtbahnhof und zum Hauptbahnhof erlaubt.

Das Kolpinghaus betont weiter durch seine Lage die Mündung der Kolpingstraße in den Karlsplatz von Süden her. An dieser Hauptverkehrsader von Karlsruhe, an der Kolpingstraße, liegt auch der Haupteingang des Kolpinghauses; die Platzfront ist im Erdgeschoss als Ladenfront ausgenutzt. Von Norden kommend, bietet sich von der Kolpingstraße aus das Gesamtbild des neuen Hauses als Abschluß des Karlsplatzes und als zweckgerechtes Bauwerk in klarer, ansehnlicher Größe. Der Karlsplatz und die Stadt Karlsruhe haben durch den Neubau des Kolpinghauses eine beachtenswerte städtebaulich wertvolle Bereicherung erfahren. Das Licht, klare, fast weiße Grau der Gebäudeflächen der Fronten des Hauses wird belebt durch dunkle Umrahmungen der Fenster und das Silberglanz der Fensterrahmen und der Türen, sowie durch die weiche Tönung des bodenständigen Sandsteines. Die straffe Fensterstellung drückt die innere Nutzung des Hauses und seine innere Aufstellung in kleinere Einzelräume und größere Zimmer für mehrere Personen in der Frontgestaltung des Baues aus.

Katholische Gesellenhäuser müssen die Verankerung der Gedanken sein, die den Gesellenvater Adolf Kolping zur Gründung des katholischen Gesellenvereins veranlaßten. In ihnen soll sich vollziehen die Sorge für zeitiges und selbstiges Wohl der Jungmänner, hier soll ihnen der Ersatz des Elternhauses aboten werden. Diesen grundlegenden Voraussetzungen,

Architekt Jos. Held

Unternehmung für
Hoch-, Tief-, Eisenbetonbau
Plattenarbeiten aller Art
Boden- u. Wandplattenbeläge
Zimmearbeiten

Karlsruhe, Sündendstr. 24, Telefon 560

Karlsruher Dachpappen-
und Teerproduktenfabrik

KARL ZAISS

Karlsruhe-Daxlanden
Fernsprecher Nr. 1410

Dachpappen und Isolierungs-Stoffe aller Art
Tonrohr-Kitt, Teerstricke, Carbolinum, Teer-
und Bitumen-Produkte



Moninger
Bier
KARLSRUHE

Ein feines Erzeugnis, rein
und wohlschmecklich

Kommt im Hause zum Ausschank

WINTRICH FEUERLÖSCHER



haben sich als Feuerschutz gegen alle Brände
seit 20 Jahren 1000 fach bewährt. In Karlsruhe
wurden beliefert: Berufsfeuerwehr, Stadt, Be-
triebe, Techn. Hochschule, Kirchen, Ministerien,
Polizei, Reichsbahn, Reichspost, Krankenhaus, Ba-
denwerk, Industrie, Private Bauten, Garagen u. a. m.

Generalvertretung:

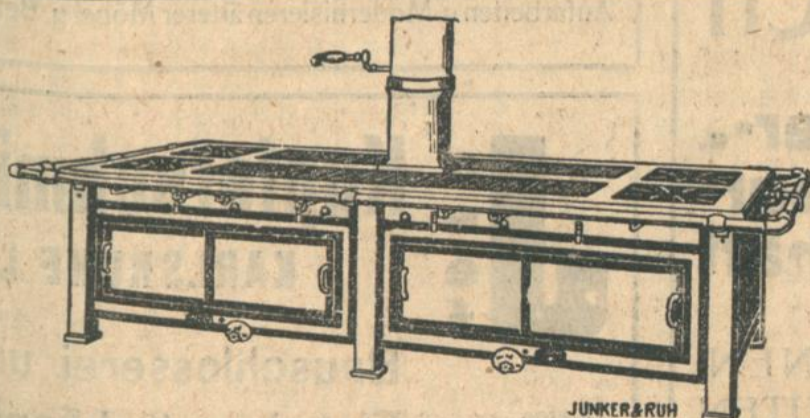
Karl F. A. Müller Sohn
KARLSRUHE, Amalienstr. 7, Tel. 1284

Gebrüder WISSLEIR

Kaiserstraße 237

Glas - Porzellan und
Kücheneinrichtungen

für Hotel und Privat



Die gesamte Küchen-Anlage

bestehend aus

Großküchen-Gasherd
Gas-Backöfen
Dampfkochkessel-Anlage
Wärmeschränke für Gas- und Dampfheizung

liefert die Firma

JUNKER & RUH A.-G. KARLSRUHE

GROSSTE SPEZIAL-GASHERDFABRIK EUROPAS

an denen kein Wandel der Zeiten etwas zu ändern vermochte, muß sich die Gestaltung des Baukörpers eines Gefellenhauses anpassen, insbesondere in seiner Grundrißform. Der Geselle, d. h. der Jüngling, der ins Leben und in die Wirtschaft eintritt, um sich für irgend einen Beruf, der ihm für Lebenszeit die Existenzmöglichkeit bieten soll, vorzubereiten und fertig zu bilden, ist die Hauptperson, die bei der Erbauung zu beachten ist. Ihm soll das Gefellenhaus vorübergehend Heimat sein. So ist dann auch bei dem neuen Haus in Karlsruhe nach diesen Gedanken die Grundrißgestaltung erfolgt.

Die Räume des Hauses trennen sich nach ihrer Zweckbestimmung und fügen sich wieder nach ihr an- und ineinander.

Das Erdgeschloß mit dem Haupteingang an der Karlstraße nimmt die Wohnräume für den Aufenthalt in der Freizeit und den Speisesaal, als die Verkehrsmittelpunkte auf. Die Küche schließt sich mit der Anrichte auf gleicher Höhe direkt an den Speisesaal an, damit eine einfache Bedienungsmöglichkeit gegeben ist. Eine Anordnung der Küche in anderer Höhenlage, unter Verwendung von Aufzügen, ist nicht zu empfehlen.

Die genannten großen Räume müssen bis zur Fertigstellung des 2. Bauabschnittes mit Saal auch für Vorträge und Versammlungen dienen.

Anschließend an Küche, Wohnraum und Saal liegt das Büfett, welches nach allen Seiten arbeitet und so auch den Betrieb allseitig überwacht. Auch der im 2. Bauabschnitt zu errichtende Saal wird von diesem Zentralbüfett bedient.

Die Küche und die Küchennebenräume, sowie die Wohnabteilung für Schwestern und Mädchen haben besonderen Zugang von der Kolpingstraße; auch der Wirtschaftshof der Küche ist nach Ausführung des Saalbaues im 2. Bauabschnitt von allem sonstigen Verkehr abgeschlossen.

Während das Büfett den Verkehr in den großen Gemeinschaftsräumen überwacht, übt der Hausmeister in der Eingangshalle die Aufsicht über den Zu- und Abgang im Hause und den Verkehr zu den Stockwerken, in denen die Zimmer der Gesellen liegen. Das 2., 3. und 4. Obergeschloß sind vollständig als Einzelzimmer und solche mit mehreren Betten ausgebaut. Das 1. Obergeschloß enthält die Hauskavalle mit Safrissei, die Klausur der Schwestern und die Wohnung des H. O. Präses, sowie eine Abteilung für Hospizgäste.

Wie im Erdgeschloß, so ist auch hier die ganze Grundrißanstellung eine klare, praktische und sachliche. Die Not der Zeit verlangte äußerste Einschränkung der Baukosten, wobei die zweck-

gerechte Durchbildung aller Einzelheiten und die genaue Abwägung aller Maße und Größen die sorgfältigste Bearbeitung erfordern.

Jedem Hausbewohner stehen Bett, Tisch, Stuhl, Waschtisch mit Hahn und eingebauter Schrank zur Verfügung. Jedes Geschloß hat neben den Toiletten noch besonderen Waschraum mit „Warm- und Kaltwasser“ zum Waschen nach Arbeiten mit Ölen und Fetten, sowie einen Wickerraum und einen geräumigen Balkon als Sitzgelegenheit im Freien.

Es sind im Kolpinghaus vorhanden:
 86 Einzelzimmer,
 18 Zimmer mit 2 Betten,
 26 Zimmer mit 3 Betten,
 7 Zimmer mit 4 Betten.

132 Räume mit 218 Betten.

Dazu kommen noch 11 Räume als Wohnung der ehrw. Schwestern und der Hausmädchen, sowie Vorstandszimmer, Lesezimmer, Bibliothek, Schreibzimmer und Fachabteilungszimmer.

Am Karlsplatz und an der Karlstraße sind zwecks wirtschaftlicher Ausnutzung acht Ladeflächen eingebaut nebst Freizeurnische, die mit der Haupteingangshalle des Hauses in direkter Verbindung steht.

Die Straßenfronten des Gebäudes, für deren Ausgestaltung die bereits begonnene Bebauung des Karlsplatzes richtunggebend war, zeigt in

einfachen, klaren Formen den Zweck der Räume und die wirtschaftliche Lage der Zeit. Nach der Ausführung des 2. Bauabschnittes wird die Bedeutung des Kolpinghauses am Karlsplatz noch klarer und schärfer hervortreten.

Hier sei auch noch darauf hingewiesen, daß alsdann auch die Grundrißlösung, die reine und volle Klarheit erhält, wenn die Wohnungen für Präses und Hausmeister, sowie die Hofplätze in den Obergeschloßen des 2. Bauabschnittes an der Karlstraße liegen und durch den Saalbau auch die Erdgeschloß-Disposition geschlossen ist.

Dem Ausbau der technischen Einrichtungen wurde ebenfalls besondere Sorgfalt gewidmet, damit jede Anlage der Eigenart des Hauses voll Rechnung trägt und insbesondere auch einen wirtschaftlichen Betrieb gewährleistet.

Die Heizungsanlage hat zur Erzeugung der Energie eine auf Niederdruckdampf eingestellte Kesselanlage mit Kohlenbunker unter dem Hof erhalten. Diese Dampfzentrale liefert den erforderlichen Dampf für Kochküche, Waschküche, Warmwasserbereitung und Wärmeschänke, weiter die in gesonderte Gruppen getrennte Beheizung der periodisch benutzten Räume des Hauses mit Dampf und auch den Dampf für die durch Gegenstromapparat betriebene Warmwasser-Schwerkraftheizung der Räume des täglichen Gebrauchs.

Die sanitäre Installation besorgt fließendes Wasser in alle Schlafräume, sie versorgt die Bannen- und Brausebäder, Toiletten, Waschräume, Putzräume, Küche und Wäscherei nach den neuesten Anforderungen der Hygiene.

Die elektrische Beleuchtung ist sachlich einfach über das Haus verteilt, in jedem Zimmer kann entweder die Mittelbeleuchtung an der Decke oder eine Tischlampe benutzt werden. Für die Betätigung der Hiszmaschinen in der Küche und Wäscherei, sowie für Bügelwaende usw. ist die elektrische Energie weitgehendst genügt.

Für einen Personenaufzug ist der Schacht vorgesehen, leider war der Einbau der Anlage wirtschaftlich nicht möglich. Ein Speiseaufzug vermittelt den Verkehr zwischen Küche und Refektorium der Schwestern, ein weiterer Aufzug den zwischen Waschküche und Trockenschleifer.

Die Küche arbeitet mit Dampf und Gas, von einem elektrischen Betrieb der Küche mußte aus wirtschaftlichen Gründen vorläufig abgesehen werden. Mit Dampf werden betrieben: 2 Dampfboiler von 200 und 150 Liter Inhalt und eine Kippbatterie mit 3 Kessel 50 + 50 + 30 Liter. Für Gasfeuerung sind eingerichtet der große Küchenherd und ein Gas-Brat- und Backofen.

Die Waschküche hat Dampfboiler, Wasch- und Spülmaschine und Zentrifuge für Dampf, sowie elektrische Muidenbügelmaschine als Einrichtung erhalten.

Die Kühlanlage ist auf den Bierkeller, der unter dem zentralen Büfett angeordnet ist, und die Kühlräume der Küche ausgedehnt.

An Schwachstromanlagen sind eingebaut eine Telefonanlage mit vollautomatischer Wählereinrichtung und Zentrale beim Hausmeister. Vorkapare haben erhalten: Büfett, Schlafzimmer des Hausmeisters, Arbeitszimmer des Präses und Wohnung der Schwestern. Hausapparate sind vorhanden in der Küche, Waschküche und in den Fluren der einzelnen Geschosse. Elektrische Uhren sind angeordnet im großen Wohnraum und in der Küche. Klingelzeichen gehen zum Hausmeister, zur Präseswohnung und zur Wirtschaftsküche.

Es ist zu wünschen, daß recht bald die Ausführung des 2. Bauabschnittes möglich wird und daß das Kolpinghaus in Karlsruhe dauernd den hohen Zielen, die der hochselige Gefellenvater Kolping seinem Lebenswerk, dem katholischen Gefellenverein, stellte, gerecht wird zum Segen des deutschen Vaterlandes.

„Gott segne das ehrbare Handwerk.“ Das Kolpinghaus ist nach dem Entwurf der Architekten B. D. A. Moritz u. Betten, Köln, erbaut, unter Mitarbeit des Architekten Will Feltz. Die örtliche Bauleitung besorgte der Architekt Fritz Droste.

Architekt Albert Betten

Der Kolpinghaus-Bazar.

Vom 27. September bis 2. Oktober.

Der katholische Gefellenverein Karlsruhe lädt gleichzeitig mit der Eröffnung des neuen Kolpinghauses alle Freunde dieser guten Sache zum Besuch seines in der Zeit vom 27. Sept. bis 2. Oktober veranstalteten Kolpinghaus-Bazars ein. Der Bazar nahm am nächsten Samstag im Anschluß an die feierliche Eröffnung des neuen Hauses seinen Anfang und brachte am Nachmittag und am Abend eine Reihe bemerkenswerter Veranstaltungen. Am Nachmittag verhönten zahlreiche musikalische Darbietungen der Teilnehmern und Besuchern den Aufenthalt in den neuen Räumen. Am Abend kam neben weiteren musikalischen Darbietungen auch ein Tanzabend zur Veranstaltung, das der Jugend Gelegenheit gab, sich schwingvoll zu betätigen. In dem im Souterrain gelegenen gemütlichen Bierstübchen herrschte bei stimmungsvoller Blechmusik lebhaftes Treiben, zahlreiche humoristische Vorträge wurden lebhaft beklatscht. Auch die nächsten Tage bringen täglich eine Reihe von Darbietungen. Musikalische Darbietungen und humoristische Vorträge werden in bunter Reihenfolge wechseln. Am Dienst-

tag findet eine besondere Kolpingfeier zu Ehren des Gründers der Gefellenvereine statt, bei der der Präses des Karlsruher Gefellenvereins, Professor Rothenthal, die Ansprache halten wird, während Frau Klara Siebert ein Zwiegespräch zwischen Vater Kolping und einem Jungmann zum Vortrag bringt. Der Mittwoch steht eine große Kinderbelustigung vor, bei der u. a. auch ein lustiger Schwank die kleinen Besucher ergötzen soll. Der Schlußtag, am Donnerstag, bringt nochmals eine große Reihe wertvoller musikalischer Darbietungen, unter denen eine musikalische Komödie „Ein Roman in der Waschküche“ besonders hervorgehoben sei. Eine große Zahl von Mitgliedern der verschiedenen Karlsruher katholischen Männer- und Jugendvereine hat sich bereitwillig für die Darbietungen zur Verfügung gestellt. Allen Freunden der Kolpinghause winken also in dem neuen Gefellenhaus beim großen Kolping-Bazar viele genussreiche Stunden, deren Erlös zur Stützung und Stärkung des neuen Wertes dienen soll.

EMIL AXTMANN
 Malermeister
 Telefon Nr. 7418 — Hohenzollernstraße 31
 Karlsruhe-Beiertheim

Geschw. Schmid
 Kaiserstraße 88 — Telefon Nr. 3163
 Leistungsfähiges Spezialhaus feiner Silberbestecke usw. Ältestes Solinger Stahlwaren-Geschäft
 EIGENE MESSERSCHMIEDE UND FEINSCHLEIFEREI

K.O. Augustiniok
 Goldene Medaille Wien 1907
 Polstermöbel, Betten Innen - Dekorationen
 Telefon Nr. 2516 — Sofienstraße 54

Für jeglichen Innenausbau u. Wohnungs-Einrichtungen die anerkannte Leistungsfähige
Möbelfabrik Paul Feederle, Karlsruhe
 DURLACHER ALLEE 58 :: TELEFON 2040
 Erste Referenzen

Linoleum Gardine Teppiche Metallbetten Federn - Bettwaren Auflage-Matratzen Schlaraffia-Matratzen
Spezial-Angebot
 Schlaraffia-Matratzen, dreiteilig, m. uns. best. Dreilen. Krollhaaraufgabe und Kopfpolster in billig. Ausführungen von Mark 68.- an.
 Das Rosshaar einer alten Matratze (30 Pfd.) reicht zur Herstellung von 2 Schlaraffia-Matratzen. Die am Morgen abeholte alte Matratze erhalten Sie am Abend in Schlaraffia erstklassig umgearbeitet wieder zurück.
BETTENHAUS SCHNEIDER
 Werderplatz Mühlburg Kaiserstraße Heidelberg, Karlstraße 3

Josef Striebich jr.
 Schreinermeister Herrenstraße 27 Tel. 2951
Bau- u. Möbelschreinerei Innenausbau

Baubedarf G. m. b. H.
MÜLLER, GLAUNER, TAXIS KARLSRUHE I. B.
 Brauerstraße 6b Telefon 7576 und 7577
 Baumaterialienhandlung - Ausführung von Boden- und Wandplattenbelägen für Metzgereien, Küchen, Bäder u. Hauseingänge - Asphaltarbeiten - Gips und Steinholzestrich

Wilhelm Haff, Karlsruhe
 Polster- u. Dekorationsgeschäft
 Telefon 3246 .. Amalienstraße 8
 *
 Polstermöbel und Dekorationen Aufarbeiten u. Modernisieren älterer Möbel u. Betten

VALENTIN HAITZ
 Karlsruhe, Rheinstr. 13 u. Karlstr. 21, gegenüber der Hauptpost Fernsprech-Anschluß Nr. 691
 Elektrische und sanitäre Anlagen jeder Art u. Größe Gasherde Junker & Ruh
 Leuchtbuchstaben Transparente

Alfred Bosch
 Neckarstraße 33
 Telefon Nr. 6977
Gipser- u. Stukkateur-geschäft
 AUSFÜHRUNG VON INNEN- UND AUSSENPUTZARBEITEN aller Art

Josef Kupferschmid
 KARLSRUHE I. B.
 Bauschlosserei und Eisenkonstruktionen
 Telefon 2343

„Sieben Sie die Disziplin so sehr?“

„Im allgemeinen ja. Aber es gibt Ausnahmen“ und er lacht herabherab.

„Gut, Sie sind doch nicht so streng?“

„Nein, Sie sind doch nicht so streng?“

„Aber Sie sind doch nicht so streng?“

„Aber Sie sind doch nicht so streng?“

„Aber Sie sind doch nicht so streng?“

„Aber Sie sind doch nicht so streng?“

„Aber Sie sind doch nicht so streng?“

„Aber Sie sind doch nicht so streng?“

„Aber Sie sind doch nicht so streng?“

„Aber Sie sind doch nicht so streng?“

„Aber Sie sind doch nicht so streng?“

„Aber Sie sind doch nicht so streng?“

„Aber Sie sind doch nicht so streng?“

„Aber Sie sind doch nicht so streng?“

„Aber Sie sind doch nicht so streng?“

„Aber Sie sind doch nicht so streng?“

„Aber Sie sind doch nicht so streng?“

„Aber Sie sind doch nicht so streng?“

„Aber Sie sind doch nicht so streng?“

„Aber Sie sind doch nicht so streng?“

„Aber Sie sind doch nicht so streng?“

„Aber Sie sind doch nicht so streng?“

„Aber Sie sind doch nicht so streng?“

„Aber Sie sind doch nicht so streng?“

„Aber Sie sind doch nicht so streng?“

„Aber Sie sind doch nicht so streng?“

„Aber Sie sind doch nicht so streng?“

„Aber Sie sind doch nicht so streng?“

„Gut, Sie sind doch nicht so streng?“

„Aber Sie sind doch nicht so streng?“

„Aber Sie sind doch nicht so streng?“

„Aber Sie sind doch nicht so streng?“

„Aber Sie sind doch nicht so streng?“

„Aber Sie sind doch nicht so streng?“

„Aber Sie sind doch nicht so streng?“

„Aber Sie sind doch nicht so streng?“

„Aber Sie sind doch nicht so streng?“

„Aber Sie sind doch nicht so streng?“

„Aber Sie sind doch nicht so streng?“

„Aber Sie sind doch nicht so streng?“

„Aber Sie sind doch nicht so streng?“

„Aber Sie sind doch nicht so streng?“

„Aber Sie sind doch nicht so streng?“

schwere konnte einen ehernen Ring um den anderen um ihr kleines, heißes Stirn. Im Entschlummern war ihr's, als fänge warum man ihr's nicht eher gelast?

Da hörte sie den Mann beten, daß man sie wiederfinde. Seine Stimme war bewegt.

Dabei hielt sein Fuß an ihr kleines Knie. Die Tante hob sie auf und führte sie heim.

Der Mann blieb in seiner Herzergängigkeit ein Stück zurück und hoffte, daß sie ihn nicht gesehen.

Von da an war Milg's Leben eine Hölle für sie und die Schreie. Sie konnte die Mutter nicht ansehen, weil sie das Glück dieser großen, stimmenden Augen nicht ertrag, das sie hatte werden wollen und das ein fremder Mann entzündet. Und der ihr ertrag die Güte dieses Mannes nicht, den sie h a ß t e , und der ihr dennoch die besten Broden antob und in immer gleichbleibender Freundschaft auf sie zu warten sah.

Der Mutter aber von diesem Manne kam. Sie wilderte umher und letzte Ingefangen von Beeren. Nur abends kam sie heim, in einer wilden Angst, er könne sie wiederfinden, er sie heimzuführen wollen.

Sie flatterte in den Felsen umher, rastlos, ahlos, immer wie betäubt. Allmählich konnte sie sich ein Bild machen aus den Worten der Tante, die nun wieder abgereist war, und aus dem Gesichts der Mädchen. Joseph Gaudis hatte ihre Mutter immer geliebt, als kleines Mädchen schon, als sie noch zu ihm in die Schwärze ging.

Denn er war Schulfreier, Joseph Gaudis und sollte im Winter auch ihr Lehrer werden, dämmen im Bergel. Das war nicht anzudenken. Ihr Lehrer! Wie hatte sie gekannt. Wie waren ihre letzten Schuljahre verbunden mit dem Gedanken an das Haus. In das Haus, das sie nicht mehr brauchte. In die Mutter, die sie nicht mehr brauchte. Die einen fremden Namen trug und durch einen fremden Mann leuchtete.

Sonnte kumbelung weichen über diesen Gedanken und wurde weich und müde und stillos davon. Sah auf einen großen, überhänschenen Felsblock und dachte: Warum fällt er nicht, legt, da ich daranmerke? Und schloste sich zum Leben nur auf durch einen wilden Haß auf jenen Block, der etwaig's Jagre um ihre Mutter geworden, sie geliebt über Gaudis und Wimensthaft hinaus, und der nun auf sie wartete und um sie warb mit übermenschlicher Geduld.

Dann kam ein Tag im Anfang des September. Das Haus leerte sich allmählich. Man sprach schon vom Heimzug ins Bergel. Milg war außer sich bei dem Gedanken des engen, winterlichen Zusammenlebens. Sie war so unerrätlich an dem Stiefhater, daß ihre Mutter die Hand hob — sie schloß sie mitten in das flammende Gesicht.

Milg warf den Stuhl um und härmte fort. Das war das Ende. Gesehnen vor diesem Mann! Und heimtomegen! Sie rannte unanständig. Der Hornschlucher, dachte sie, dumy! Rechts von der Moräne vor Steinflugg. Gesehnt erwarnte die sich ihr. Ober eine der großen, grünen, rauschenden Gesehnterpalten. Sie überquerte die hürrnende Dregana. Die Schmalste hinan zum Gavioceno-See, dessen märrdenfremde Beschönigkeit sie aufschrie. Sie hing weiler, durch Stumpf über Gersill. Bei Biocentiu raste sie ein wenig. Aber sie schante heute nicht nach den Gemien aus auf dem Marzuna-Grat. Sie horre die Marmerriere pfeisen und sah sich nicht um. Ein stinswelliger Daß trieb sie. Ein Verriehungswille, der nicht wollte, wohn. Sie malte sich aus, daß sie Tante in den Forenenten leerte. Mit einer wilden Grameit hat sie den verzweilungsvollen Schwanzschlagen an, sah emlich die rufis, ach so ruhig gemordenen kleinen Fische mit dem weissen Bauch noch oben treiben. Sie schlochte laut auf, als sie das dachte. Und denn sprang sie wieder auf und fuhr wie geseht um die Felsede. Da war der Gesehnter. Gierig rekte er seine Prante in das gerüllvermischte Tau.

Sie blieb stehen und war ganz verflunken. Sie sah nicht, daß der Grenax, der vom Murettopaf herunterkam, auf sie angriff, ein frisches Jungengesicht.

Er vorreichte sie herum. „Milg Gaudis!“ „Milg Mutter!“ Er schaute in ihre schmerzgeordneten Augen. Das haben versagt ihm. Er fragte, was sie hier triebe.

Sie palle auf Marmerriere. Ob sie am 10. mittschlehen wollte? Ischte er. Aber es ging eisfast über ihn. Er nahm ihre beiden Böge, flocht die Enden ineinander und wickelte sie um seinen freien Arm. Das war sein Kind mehr, das erschlag.

© Schriftleiter: Karl Vogt. Druck und Verlag des „Karlsruher Tagblatt“.

Die

Pyramide

Wochenschrift

Zum Karlsruher Tagblatt



19. Jahrg. No 39

28. Sept. 1930

Karl Widmer / Geschichten aus dem alten Karlsruhe

Der Fall Haber

In der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts war die Stadt Karlsruhe mit einer wahren Atmosphäre von Skandalgeschichten erfüllt, deren Entwürfen von Zeit zu Zeit die Stelle der normalistischen Zeit unterbrachen. Unter ihnen ist der Fall Haber eine der merkwürdigsten und gehört zu seinen teils düsteren, teils grotesken Vorfällen zu den romantischeren Geschichten der sonst wenig romantischen Geschichte von Karlsruhe. Der Mann von Alfred Neumann, der kurz nach dem Untergang der Pyramide hat die halb eingeschlafene Erinnerung an jene Ereignisse wieder nachgesehen. Was aber Neumann daraus gemerkt hat, ist nicht viel besser als ein Hinterreppentoman mit reichlicher Ausstattung des Gegenstand aushängender Schmuckes. Neumanns Bühnenbearbeitung mit anderem Namen („Daniel“) weist noch härter als der Roman von der geschichtlichen Wirklichkeit ab. Die Schrecklichkeit.) Und doch ist die Geschichte auch so, wie sie sich in Wahrheit dargestellt hat, reich genug an menschlich und literarisch interessantem Stoff, um eine einfache Erzählung der Tatsachen zu liefern, — soweit diese in den widerprüchlichen und pro domo geschriebenen Berichten aus jener Zeit noch zu erkennen sind.*

Der Stammvater der Karlsruher Familie Haber, Salomon Haber, war als Sohn armer lübischer Eltern, der sich aber durch eigene Kraft herausgearbeitet hatte. Ende des 18. Jahrhunderts aus Breslau nach Karlsruhe eingewandert, hat er sich unter Karl Friedrich das erste große Bankhaus in Karlsruhe, dessen Kunde alle Geschäfte des Landes und des Saates durch den großen Handel des Landes erwarb er sich namentlich durch die Förderung der Industrie in Baden. Die meisten großen Fabriken seines Landes sind im Anfang des 19. Jahrhunderts mit Hilfe seiner Geldes gegründet worden, so die Gießerei und die Maschinenfabrik, die Zuckerraffinerie, die Gießerei und die Gießerei in Karlsruhe, aus der später die Karlsruher Maschinenbau-Gesellschaft hervorgegangen ist. Von Großherzog Karl wurde er zum Hofbankier ernannt, von Großherzog Ludwig sogar in den erblichen Adelstand erhoben. Von dem ehemaligen Glanz des Hauses Haber erbaute noch bis in unsere Zeit das schöne, von Speyerbrunnern bewohnte Wohnhaus in der Gieselerstraße, an der Stelle, wo im Anfang dieses Jahrhunderts das Warenhaus Knopf erbaut worden ist.

Von den Söhnen Habers traten die beiden jüngeren, Louis und Jordan, in das väterliche Geschäft ein. Der älteste Sohn, Moritz von Haber, der mit einer Pariserin verheiratet war, vererbte die wichtigsten darunter: die „Sollfähige Darstellung der Statistik von Baden“ von Moritz Haber, Karlsruhe 1848; Saradana's „Bermüdung“ Karlsruhe im gleichen Jahr. Habers (anonyme) „Entwürfe 1849, und die ebenfalls aus Habers Veranlassung veröffentlichten „Verhandlungen der Strafkammer des Groß. Oeffentlichen Kreisgerichts zu Alzeu vom 8. u. 9. März 1844 gegen Moritz v. Haber und Carl“ Frankfurt 1844.

Die Karlsruher schon 1823 und zog mit seiner Frau als Rentner nach deren Vaterstadt Paris. Dort führte ihn der Esprit, in das Lager der hohen Aristokratie eine Rolle zu spielen, in das der legitimistischen Reaktion. Als die Bourbonen 1830 aus Frankreich vertrieben wurden, folgte er ihnen nach England ins Exil. Hier wurde er ihre rechte Hand in ihren Weltanliegen. Sie weit dabei sein gesellschaftlicher Esprit, wie weit die Welt, auch selbst Gesellschaft, zu machen, bei ihm die Hauptrolle spielte hat, ist schwer zu entscheiden; noch schwerer, ob diese Rolle auch immer anderer Natur waren. So wie ihn seine Geseher später geliebt haben, war Haber im Gegensatz zu seinem hochtugendhaften Brüdern ein Gesellschaftsmann von weltlichem Geistes, nahe am Hochstapler, der u. a. auch die Skandale verstand, Genant zu machen, ohne dadurch armer zu werden. Nebenfalls gelang es damals seinen Beziehungen zur Königin, für die Bourbonen eine größere Anleihe aufzunehmen zu bringen. Mit ähnlichen Diensten versuchte er sich später Zutritt am portugiesischen Hof, und als in Spanien der Thronfolgekrieg ausbrach, der Verfassungspartei und dem Prinzen Don Carlos ausbrach, fand er ein neues Feld für seine Finanzkünste im Hauptquartier der Carlisten.

Indessen scheint ihm das Glück im Ausland nirgends auf die Dauer günstig geblieben zu sein. Seit 1838 finden wir ihn wieder in der Heimat. Der nächste Anlaß zu seiner Rückkehr war eine schwere Erkrankung seines Vaters, der 1840 starb. In dieser Zeit begannen seine ersten Beziehungen zu dem Kaiserlichen Hof. Als Anhänger der Legation während der Revolution hat er sich wohl das besondere Vertrauen der Kaiserin herangezogen. Er wurde, die als Tochter des 1809 vertriebenen Schwabens Königs, Grafen IV. und seiner Gemahlin Vertriebene (von der das „Schwabenmädchen“ seinen Namen hat) in selbst von einer entzückten Königin kam. Haber wurde damals im Interesse der Kaiserin mit einer diplomatischen Mission nach Spanien betraut, von der er selbst ein so großes Arrinderte. In dieser Zeit verheiratete er sich heimlich am Hof und bekam sogar die Erlaubnis, anangenehm in den Gesehnen der Kaiserin einzutreten. Das gab den Boden für gewisse Gesehnen über die Abstammung von Sophies künftigen Sohn Prinz Carl. Zwar entzückten diese Gesehnen schon aus politischen Gründen jeder Glaubwürdigkeit — Prinz Carl ist 1882, als Haber im Ausland lebte, geboren —, die für Standeserhebungen bei Hofe besonders empfänglich. Einwohner der Residenz nahmen sie aber bereitwillig an; auch Haber selbst durch laffloses Prahlen mit der Günst der Kaiserin das Seine an ihrer Verbreitung beigetragen zu haben.

In Karlsruhe herrschte damals eine jüdenfeindliche Stimmung, die schon unter Großherzog Ludwig zu öffentlichen Demonstrationen geführt hatte. Sie verschärfte sich jetzt in Hof- und Gesellschaften noch zu einer besonderen Erbitterung gegen den jüdischen Geschäftsmann und die Schmach, die durch ihn dem Großherzoglichen Haus widerfahren war. Ob von hier aus ein förmliches Komplott gegen ihn geschmiedet wurde, läßt sich nicht mehr

festhalten: Daher behauptet es, seine Gegner betrachten es, aber ohne dies war die Stimmung gegen ihn allmählich so ge-

Um Anfang des Jahres 1848 sollte in Baden-Baden an Ehren der rathlichen Hofkammer Selene im Konversationshaus ein gro-

Der Ort nach folgenden: In Karlsruhe ein gewisser Konrad's aufstand, ein ebensolcher englischer Konventionen, der als solcher

Diele Strafe, die reichlich vier Jahre andauerte, wurde nun gegen

Quintus von Goethe, der nun lebt als ein solches Hauptglied

Diele Strafe, die reichlich vier Jahre andauerte, wurde nun gegen

Diele Strafe, die reichlich vier Jahre andauerte, wurde nun gegen

Diele Strafe, die reichlich vier Jahre andauerte, wurde nun gegen

Diele Strafe, die reichlich vier Jahre andauerte, wurde nun gegen

eine gelobene Spielle in der rechten und linken Hand, Seite

Diele Strafe, die reichlich vier Jahre andauerte, wurde nun gegen

Diele Strafe, die reichlich vier Jahre andauerte, wurde nun gegen

Diele Strafe, die reichlich vier Jahre andauerte, wurde nun gegen

Diele Strafe, die reichlich vier Jahre andauerte, wurde nun gegen

Diele Strafe, die reichlich vier Jahre andauerte, wurde nun gegen

Diele Strafe, die reichlich vier Jahre andauerte, wurde nun gegen

Diele Strafe, die reichlich vier Jahre andauerte, wurde nun gegen

ber Wirtschaft in Baden verboten war, wurde das Duell auf

Diele Strafe, die reichlich vier Jahre andauerte, wurde nun gegen

Diele Strafe, die reichlich vier Jahre andauerte, wurde nun gegen

Diele Strafe, die reichlich vier Jahre andauerte, wurde nun gegen

Diele Strafe, die reichlich vier Jahre andauerte, wurde nun gegen

Diele Strafe, die reichlich vier Jahre andauerte, wurde nun gegen

Diele Strafe, die reichlich vier Jahre andauerte, wurde nun gegen

Diele Strafe, die reichlich vier Jahre andauerte, wurde nun gegen

Erwägung gestellt. Die Angelegenheit war durch den rechten Oberam

Diele Strafe, die reichlich vier Jahre andauerte, wurde nun gegen

Diele Strafe, die reichlich vier Jahre andauerte, wurde nun gegen

Diele Strafe, die reichlich vier Jahre andauerte, wurde nun gegen

Diele Strafe, die reichlich vier Jahre andauerte, wurde nun gegen

Diele Strafe, die reichlich vier Jahre andauerte, wurde nun gegen

Diele Strafe, die reichlich vier Jahre andauerte, wurde nun gegen

Diele Strafe, die reichlich vier Jahre andauerte, wurde nun gegen

Das Verbrechen der Feinden Mills' Rauber

(Schluß.)

Diele Strafe, die reichlich vier Jahre andauerte, wurde nun gegen

Diele Strafe, die reichlich vier Jahre andauerte, wurde nun gegen

DAS GROSSE HERBST-SONDERANGEBOT!

TEPPICHE / GARDINEN

Ab Montag, den 29. d. Mts. bis einschließl. Montag, den 6. Oktober

Als neuzeitliche Innendekoration bringen wir in Teppichen, Läuferstoffen, Gardinen und Dekorationen entzückende Neuschöpfungen. Unsere besondere Preiswürdigkeit bei sachverständiger Beratung erleichtert die Neuanschaffung für das Heim.

Teppiche

Haargarn der billige Strapazier-teppich

Gr. 130/200 165/235 200/300 250/350

Pr. 21.- 33.- 56.- 49.- 88.- 75.-

Velour dichtgeschlossenes Gewebe

Gr. ca. 165/235 200/300 250/350

59.- 95.- 79.- 135.- 118.-

Wollplüsch gute Gebrauchsqualität

Gr. 130/200 165/235 200/300 250/300

35.- 29.- 49.- 39.- 79.- 59.- 115.- 89.-

Anker-Velvet der beste deutsche Velour-Teppich

Größe 165/235 200/300 250/350 300/400

Preis 99.- 146.- 232.- 317.-

Läuferstoffe

Juteläufer 60 cm, Meter von 95 an

Haargarn Streifenm., 90 br. 3.90, 67 cm Mtr. 2.70

Haargarn apart gestreift, bes. gute Qual., Breite 120 cm Mtr. 7.25, 90 cm 5.20, 67 cm 3.60

Haargarn Jacquard, neuzeitl. gemustert, 90 cm breit 7.50, 68 cm breit . . . Meter 5.25

Velour der gute Plüschläufer 90 cm br 13.50, 68 cm br. 10.50

Vorlagen

Tapestry 50/100 cm Stück 3.90

Bouclé Jacquardmuster 50/100 2.90

Haargarn Jacquardmuster extra schwer 60/120 5.90, 50/100 4.50

Velour modern gemust. 55/110 7.25 45/90 5.20

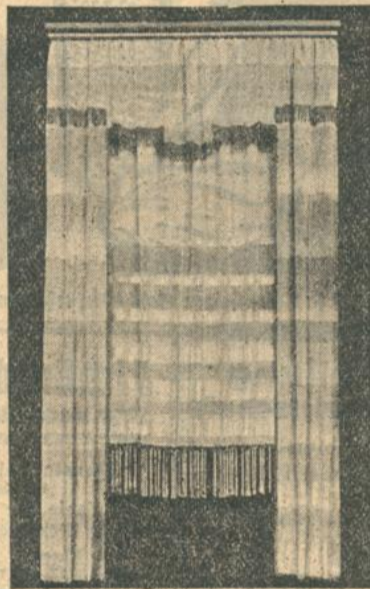
Wollperser mit Fransen 60/120 8.90

Haargarn 90/180, als Verb.-stück, 16.- und 13.50

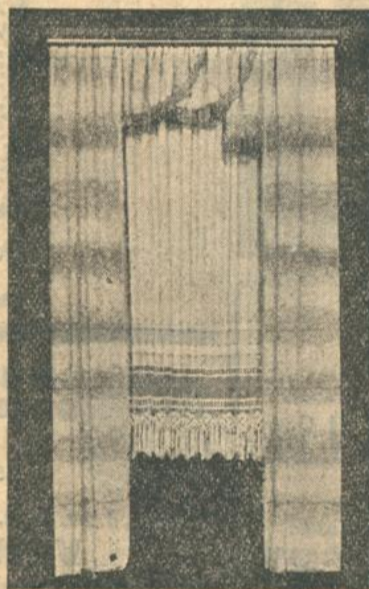
Wollplüsch 90/180, als Verb.-stück, 29.- bis 22.-

Velour 90/180, extra schwer 45.- bis 28.-

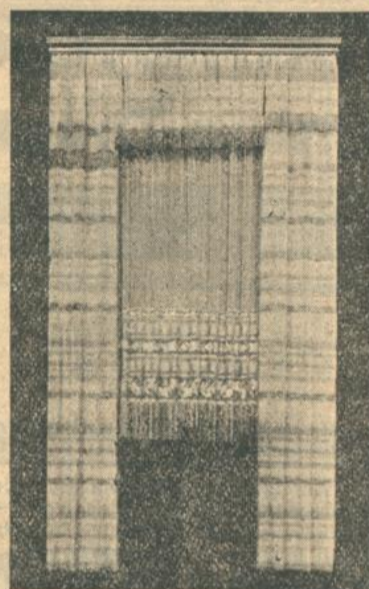
Tournay 90/180, das Beste 69.- bis 37.50



Dekoration aus kunsts. Rips 14.50
Halbstormmeterware 230 cm hoch, m. schwer. Seidenfranse Mtr. 3.25



Dekoration aus Rips Moiré 19.50
Halbstor 9.75



Dekoration aus kunsts. Rips 12.50
Halbstor 5.90

Dekorationen

Dekoration aus Cretonne mit Künstlerdruck, hervorragende Wirkung . . . 9.75

Dekoration Voll-Voile, bunt gemustert und reich verarbeitet . . . 19.50

Dekoration aus apart gemustert. Mull, für Schlaf- und Kinderzimmer passend . . . 11.75

Garnituren Etamin, 3 teilig, mit Einsätzen u. Spitze, reich verarbeitet . . . von Mark 3.50 an

Garnituren Engl.-Tüll, 3 teilig, die praktische, waschbare Gardine . . von Mark 2.50 an

Garnituren Engl.-Tüll, besonders gute Qualität, f. extra breite Fenster, Querbehang 3 Meter breit Schals 133 cm breit . . . 13.75

Rips-Flammé 130cm breit, quer-gestreift, neue aparte Farbstellungen, Meter 2.50

Rips-Flammé Jacquard, in vielen neuzeitlichen Mustern, 130 cm breit . Meter von 3.25 an

Rips-Moiré elegante Neuheiten 120 cm breit, Meter 4.50

Gardinen

Scheibengardinen Engl.-Tüll mit Volant Paar 98 an

Tüll-Vitragen Meter von 48 an

Spannstoffe in allen Breiten von 65 an

Gittertülle die große Mode, v. 100 bis 400 cm br., 100 cm br. Mtr. 1.30

Gittertülle gemust., extra breit, für Stor. pass. 245 cm br., Mtr. 3.75

Landhausgardinen mit Ein-satz, Volant und Spitze, große Auswahl, Meter von 35 an

Landhausgardinen Voile, m. farb. Kunstseide-Einsätzen u. Spitze, 70 cm br. Mtr. 1.30

Marquise 150 cm breit, in weiß und sandfarbig, Schweizer Qualität . Meter 3.30

Künstler-Cretonne 130 br., indanthren, für Schlafzimmer u. Dielen pass. Mtr. 1.95

Spannstoff 130 cm br., Kunstseide 1.95

Tisch-, Diwan-, Reise-, Stepp- und Schlafdecken
in großer Auswahl zu enorm billigen Preisen.

Dekorationen
fertigen wir nach eigenen und gegebenen Entwürfen schnell und preiswert an. Besichtigen Sie unsere drei Schaufenster und die Ausstellung in der Teppich- und Gardinenabteilung.

Neueingänge für den Herbst von **Mäntel- u. Kleiderstoffen**

in **Flamenga, Tweed, Noppé** usw.
In den neuen Saisonfarben zu außergewöhnlich billigen Preisen.

Einen Teil dieser Angebote finden Sie ausgestellt in unseren Schaufenstern Nr. 6, 7, 8 u. 9 (Kaiser- u. Lammstraße)

KNOPF

Kräftigungsmittel
Schöne volle Körperformen durch Steiners **'Oriental-Kraft-Pillen'**
In kurzer Zeit oft erhebliche Gewichtszunahme und blühendes Aussehen (für Damen prachtl. Büste). Garantiert unschädlich. Aerztlich empfohlen. Viele Dankschreiben. 30 Jahre weltbekannt. Preisgekr. mit Goldene Medaille u. Ehrendiplom. Preis Packung (100 Stück) 2.75 Mark.
Zu haben in den Apotheken, wenn nicht direkt durch D. Franz Steiner & Co., G. m. b. H., Berlin W 30/82, Eisenacherstraße 16.

Brennholz
frei Keller geliefert
Anfeuerholz fein gespalten Ztr. Mk. 2.60
Hartholz ofenfertig gespalten Ztr. Mk. 2.50
am Lager abgeholt pro Zentner 30 Pfg. billiger liefert die
Gemeinnützige Beschäftigungsstelle
G. m. b. H. Durlacher Allee 88
Telefon 6428

Gelbfleischige **Speisekartoffeln**
für den Winterbedarf aus den besten bad. Kartoffelanangebieten in bekannt guter Qualität liefert prompt u. billig frei Keller an Private und Großverbraucher
Badische landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft e. G. m. b. H.
Karlsruhe
Büro: Lauterbergstr. 3. Lager: Schlacht-hausstraße 3. Telefon 4620-4626

Bevor Sie Möbel einkaufen
überzeugen Sie sich bitte von der außerordentlich großen Auswahl, den erstkl. Qualitäten u. den höchst bill. Preisen im
Möbelhaus E. Gooss
Kreuzstr. 26 Markgrafenstr. 41
Matratzen
Poistarmöbel nur vom Fachmann
Tapeziermeister
F. Griesbaum
Ludwig-Wilhelmstraße 11

Behandlung
von Nerven- u. Gemütsleiden, Asthma, Lähmungen, Gicht, Herz- u. Unterleibs-leiden, Blutarmut, durch
Heilmagnetismus
(Lebenskraftübertragung)
Alle Hautleiden, bes. Eiterungen durch
Homöopathie
Augendiagnose, Medizinische Astrologie
Ernst Dzulko, Magnetopath
Karlsruhe, Schnetzlerstr. 1. a. Hptbahnh.
Sprechstunden:
Montag bis Freitag von 2-6 Uhr.
Behandlung auch außer dem Hause.
Telephon 6806.